

*Erschienen am 26.11.2018*

Meine sehr verehrten Damen, Herren und Andere, Freunde, Knustschaffende und -schauende, liebe Böhme, zufällige Passanten und Schaulustige

Ich freue mich sehr, sie alle hier zu sehen und freue mich noch mehr, wenn sie bleiben.

Dass die Zelle 107 sich im öffentlichen Raum und damit in einer Semi-Illegalität befindet, ist kein Zufall und die Ursache ist bei der Lebenslage junger Knüster und des künstlerischen Undergrounds in Freiburg und Umgebung zu suchen. Darüber möchte ich, zu gegebenem Anlass, gerne ein paar Worte sagen. Es liegen Zustände vor, über die nicht länger geschwiegen werden darf. Als junger Knüster muss man heutzutage mit starken Hindernissen rechnen. Ohne Möglichkeiten, Geld – – und ohne Mäzen oder Mäzenin muss man zu anderen Mittel greifen. Wenn Wohnzimmer zu Ateliers und Badezimmer zu Dunkelkammern werden, ist es nur konsequent und höchst notwendig sich in den öffentlichen Raum zu verlagern, wenn es darum geht, den Underground an die Oberfläche zu bringen. Und auch wenn Johann von G. nun den ersten Schritt aus den dunklen Gefilden fehlender Anerkennung getan hat, so lässt sich an dem heutigen Ereignis und seiner Lokalität erkennen, wo alles seinen Anfang hatte; es ist gewissermaßen eine Erinnerung daran, wo er herkommt. Ich hoffe, dass die Zelle 107 heute einen Anfang macht und womöglich an anderen Orten, deren Symbolik ebenfalls für die Strapazen der jungen Knüster stehen, seine Fortsetzung machen wird.

Sehr verehrte Anwesende, ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen viel Vergnügen mit der heutigen Ausstellung von Joans Rehren und einen weiteren schönen Abend. Lassen Sie sich mal wieder blicken; nehmen Sie sich bitte einen Prosetscho; auf, dass er sie zum giggeln und Kunst kaufen bringe.

*Fluvius Raon*